

## **Wolfram Frommlet, Rede**

### **Gentech-Veranstaltung RV, 12. Juli 08**

Eine Lüge geht um die Welt, eine der gefährlichsten, die je in die Welt gesetzt wurde. Denn sie wirbt für eine Erfindung, mit der nichts weniger erreichen soll als die Weltherrschaft einer Handvoll Konzerne über über alle Bauern der Welt, über alles, was Bauern in Jahrtausenden an Landkulturen erfunden, erarbeitet haben. Die Weltherrschaft die gesamte Vielfalt der Natur – oder, mit einem Begriff bezeichnet, der in allen Kulturen vorkommt: über die Schöpfung.

Die Lüge lautet:

die Errungenschaften der Gentechnologie werden den Hunger auf der Welt beseitigen, weil nie dagewesene Ernten eingefahren werden können;

die Gentechnologie wird verkauft, als sei sie eine geradezu ökologische, Menschen- und Naturfreundliche Bekämpfung von Schädlingen aller Art, als mache sie die Bauern unabhängig von zu viel Trockenheit oder zu viel Regen.

Keine Spritzmittel mehr, meine Pestizide, keine Insektizide, die neuen Laborzüchtungen sind resistent gegen alles, was für Blühende Landschaften von Schaden wäre.

Die Wahrheit ist gespenstisch:

In der Provinz Vidarbha im Bundesstaat Maharashtra nimmt sich statistisch gesehen alle acht Stunden ein Landwirt das Leben. In ganz Indien, sagt Vandana Shiva, Indiens mutigste, radikalste Ökologin, mit weltweitem Renommé, in Indien haben inzwischen über 200.000 Kleinbauern Suizid begangen. Weil sie sich auf die Lügen

der Berater des us-amerikanischen Gentech-Giganten Monsanto eingelassen haben, genmanipuliertes Saatgut der bt-Baumwolle gekauft haben, sich verschuldet, doch die Superernten blieben aus. Die angebliche Resistenz gegen Schädlinge war ebenfalls ein faules Ei, so mussten sie neue- teure Pestizide kaufen, die nur auf dieses Saatgut abgestimmt sind, wieder Schulden – und am Ende de Bankrott.

Der Baumwoll-Bauer Jitendra Tatte aus Lehegaon sagt:

"Es gibt keinen großen Unterschied zwischen jenen, die sich schon umgebracht haben, und jenen, die noch am Leben sind", " Wir sind hungrig und rennen herum wie streunende Hunde", ergänzt sein Nachbar Mahargavir.

Begonnen hat das Elende der indischen Kleinbauern schon vor über 20 Jahren – mit einer anderen Lüge: Hybridsaatgut aus westlichen Labors wurde ihnen als das Goldene Kalb angepriesen, das gigantische Mengen an Reis schießen würde.

Die Grüne Revolution.

Doch das neue Saatgut aus Amerika und Europa, das speziellen Dünger, spezielle Insektizide brauchte, konnten sich nur die Großgrundbesitzer leisten, weil man dafür auch Bewässerungsanlagen, Traktoren, Mährescher aus dem Westen benötigte.

Millionen Kleinbauern verloren ihr Land, zogen in die städtischen Slums.

Den Weizen, den Reis der Grünen Revolution konnten und können sich die Armen bis heute nicht leisten. Doch die Konzerne machten Milliarden Gewinne.

Der Zugang der Genkonzerne Syngenta, Cargill, Monsanto, Bayer Science Crop zu den Ländern der Dritten Welt wird von den Mächtigen der G 8-Staaten, allen voran den USA, in der WTO. der Welthandelskonferenz, erpresst – wenn sie ihre Ländern nicht öffnen, erhalten sie keine Kredite von Weltbank und Währungsfonds.

Argentinien ist bereits komplett in der Hand des Giganten Monsanto – nur noch dessen Gen-SOJA wird angepflanzt.

1996 die Lüge, auf die alle reinfielen: genmanipuliertes Soja zusammen mit dem Monsanto-Herbizid "round up" – das Versprechen: kein Unkraut mehr, weniger Arbeit, höhere Erträge, weniger Kosten.

Die Bauern, das ganze Land wurde total abhängig von Saatgut und Herbizid – jetzt bestimmt Monsanto den Preis für beides. Es gibt keine Alternative mehr.

Das Soja gewöhnt sich an das Herbizid, immer mehr wird gespritzt, meist aus Flugzeugen, die Gesundheitsschäden unter den Landarbeitern grauenvoll.

Inzwischen ist wegen der Monokultur auch das Unkraut resistent gegen das Monsanto-Herbizid – noch mehr Gift, und Monsanto verdient sich dämlich.

Gleichzeitig verreckt der Boden durch die Soja-Monokulturen – also ein gigantisch gesteigener Bedarf an Düngemitteln. Wer produziert die wohl?

Kleinbauern gibt es keine mehr, natürliche Sorten auch nicht – und fast keinen Wald, weil die gentechnologische Landwirtschaft bedeutet: Agrobusiness, irrsinnige Investitionen in Agrotechnologie – und die lohnt nur bei immer größeren Anbauflächen. Gewinne, Optionen auf Nahrungsmittel – die Natur stirbt, der Boden stirbt, die verlorene Artenvielfalt ist nie wieder herstellbar.

Dieselben Strategien in China, Brasilien, Indien – Reis, Baumwolle, Weizen, Soja. Kombiniert mit einem Kreuzzug, gegen den die früheren Kolonialgesellschaften wie Waisenknaben wirken:

Alles ausschalten an traditionellem Wissen, was Bauern in Jahrhunderten gesammelt und umgesetzt haben. Die Natur patentieren diese Konzerne, damit kein Kraut mehr gegen sie wachsen wird.

Das Ende der Schöpfung. Die Wiedergeburt des Mittelalters –

Was einst die adligen Landherren waren, sind nun die Konzerne, deren Saatgut für immer und ewig gekauft werden muss, weil es sich nicht züchten lässt außerhalb der Gen-Labore. Bauern als die neuen Sklaven von fünf globalen Saatgutkonzernen, deren Ernten an eine Handvoll globaler Nahrungskonzerne wie Nestlé, Unilever, Nabisco, United Fruit verkauft werden.

Als gute Tat verkaufen nun zwei Gutmenschen, der Welt reichste Milliardäre, die Herren Bill Gates und Warren Buffet – ihre landwirtschaftliche Rettungsaktion für Afrika – AGRA, Die "Allianz für eine Grüne Revolution in Afrika" – 400 neue Sorten sollen in 20 Ländern die Menschen von Armut und Hunger befreien.

Sorten, die in Afrika nie angebaut wurden, die in amerikanischen Labors gezüchtet werden, und die Bauern, wie alle anderen, wo solche "Hilfe" aufgezwungen wird, all ihres Wissens berauben werden, sie abhängig machen werden von allem, was sich um dieses Saatgut rankt – Dünger, Pestizide, Technologie. Von wem kommen die Berater in dem Superprojekt der Herren Gates & Buffet? Na? Von Monsanto.

Mit 100 Millionen sogenannter Hilfe versucht die US-Agentur USAID im westafrikanischen Burkina-Faso genmanipulierte Baumwolle den Bauern unterzujubeln.

Doch die Bauern wehren sich in Burkina-Faso auf breiter Front.

Sie wehren sich mit über 10 Millionen Mitgliedern in der indischen Kleinbauernbewegung KRRS, sie haben die Zentrale von Monsanto gestürmt und zeigen uns, was Mut bedeutet, was Widerstand sein müsste gegen das größte Verbrechen, das der Natur, der Schöpfung je angetan wurde – gegen die Gentechnologie - die auch vor keinem Nutztier Halt macht.

In Aufschrei müsste durch alle Kirchen gehen, wenn sogenannte christliche Politiker diese Technologie als Glück für die Armen preisen – sie ist ein Verbrechen an der Schöpfung, sie wird Millionen Bauern in den Ruin treiben –  
Nicht nur in den Ländern des Südens, sondern auch bei uns.

Es gibt keinen Grund, diese Menschheitsvernichtungstechnologie hier einzuführen –  
Die Vielfalt dessen, was die Bauern an natürlichen Ressourcen besitzen, reicht, uns zu ernähren – wenn wir nicht Landwirtschaft, sondern Landkultur betreiben;  
Und die führenden Figuren der regionalen und nationalen Bauernverbände nicht Lobbyisten von Wirtschaftsinteressen, sondern Anwälte der Natur, der Artenvielfalt, des bäuerlichen Wissens wären.

"Der Konsumismus ist für unseren Planeten ein Krebsgeschwür im Endstadium... er hat einen unstillbaren Appetit auf unsere Ressourcen, auf unsere Allgemeingüter – Solidarität heißt deshalb heute, unsere Allgemeingüter auf lokaler und globaler Ebene zu verteidigen....", sagt die indische Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin Vandana Shiva.

Das indische "Centre for World Solidarity" lehrt die Bauern, zur uralten, biologischen Schädlingsbekämpfung zurück zu kehren, die sich auch die ärmsten Familien leisten können. Die Menschen in den Dörfern lernen eine "peoples science", eine Volkswissenschaft, die Jahrtausende alte Wurzeln in Indien hat.

**Im Mai fand in Bonn das Festival der Vielfalt statt – "Planet Diversity" –**

Ein breites Bündnis aus Bauern, Umweltschützern, Wissenschaftlern, Christlichen Gruppen jeder Couleur, Gärtner und Ärzte, Händler & Journalisten – länderübergreifend, Hand & Kopf, Seele und Intellekt, spirituell und religiös vereint in einem Glauben: dass wir die Schöpfung bewahren müssen, weil die Erde allen gehört, nicht den Konzernen.

"Gärten der Hoffnung" diskutierten sie, jeder von uns hat die Möglichkeit, daran mit zu schaffen.

Mit unserem Einkauf, mit unserem Nein zur Gentechnik, mit unserem Ja zur Existenz einer bewahrenden, gerechten, sozialen Landkultur. Mit unserem Ja zum Leben und gegen die todbringenden Konzerne, deren wir täglich mit Verachtung buchstabieren, hinausschreiben müssen – Monsanto, Syngenta, Novartis, Bayer, Cargill

Und die Namen deren, die in diesem Land sich als ihre Lakaien produzieren.

Die Macht der Konsumenten ist riesig! Nutzt sie!